

Homöopathische Mittel in der Schwangerschaft, der Geburtshilfe und im Wochenbett

Acet-ac.

Starke Menses. Blutungen nach Wehen. Übelkeit in der Schwangerschaft. Brüste schmerzhaft vergrößert, Milchstauung, Milch in der Qualität verschlechtert, bläulich, durchsichtig, sauer. Anämie stillender Mütter. [Boericke]

Acon.

Nachwehen zu schmerzhaft und zu lange dauernd. Milchfieber (mit Delirium). Peritonitis während des Wochenbettes. [JHC]

Todesfurcht, ängstliche Erregung während der Schwangerschaft. Sie hat Angst, daß die Entbindung nicht klappen, daß es einen tödlichen Zwischenfall geben könnte.

Reichliche, leuchtendrote Blutungen nach der Entbindung mit ängstlicher Erregung und Todesfurcht. [Lath]

Hyperbilirubinämie der Neugeborenen, wie auch Harnverhaltung erfordern selten eine andere Arznei. Da der Grund eine Erkältung sein kann durch den Temperaturunterschied, dem das Kind bei der Geburt plötzlich ausgesetzt wird, fällt dies in den Bereich des Mittels. [Farr]

Arn.

Wundschmerzhaftigkeit der Genitalien nach schwieriger Entbindung.

Heftige Nachwehen.

Schwangerschaftserbrechen.

Drohender Abort durch Sturz etc.

Gefühl, als läge der Foetus quer. [JHC]

Inerter Uterus durch Erschöpfung des Muskels. Die Wehen sind schwach und die Gebärende will ständig die Lage wechseln. [Lath.]

Bei der Entbindung sind die Wehen schwach und ineffektiv, oder zu stark; der Frau tut es überall weh. Sie leidet an qualvollen Nachwehen, nicht so sehr wegen der Heftigkeit der uterinen Kontraktionen als durch die Überempfindlichkeit des Uterusgewebes. Sie kehren zurück, sobald das Kind gestillt wird. Während der Schwangerschaft sind die Kindsbewegungen oft schmerzhaft, was die Empfindlichkeit des Uterus und des umliegenden Gewebes anzeigt. [Farr]

Bell.

Wehen zu erschöpfend, krampfartig; zu schwach oder aufhörend.

Nachwehen.

Kongestion und entzündung des Uterus und der Labien.

Stechen in den Geschlechtsteilen.

Puerperalfieber, Nymphomanie.

Mammae geschwollen, entzündet oder verhärtet. [JHC]

Es ist auch ein großes Mittel gegen Blutungen nach der Entbindung, wobei das Blut sehr heiß ist. Hämorrhagie mit sanduhrförmiger Kontraktion des Uterus. Es kommt nicht selten vor, daß die Plazenta nach der Geburt zurückbleibt und durch eine sanduhrförmige Kontraktion des Uterus festgehalten wird. Dabei entsteht eine reichliche Blutung: Bell. löst diese Kontraktion, und die Nachgeburt kann abgehen, während gleichzeitig die Blutung zum Stehen kommt. [Lath.]

Heiße Blutung. Schneidender Schmerz von Hüfte zu Hüfte. Menses und Lochien stinkend und heiß. Wehen kommen und gehen plötzlich. Mastitis mit klopfenden Schmerzen; Röte, in Streifen von der Brustwarze ausstrahlend. Mammae hart und rot mit Schweregefühl.

Brusttumoren, Schmerz < beim Hinlegen. Übelriechende Blutung, heiße Blutergüsse. Spärliche Lochien. [Boericke]

Rückenschmerzen, als ob derselbe auseinanderbrechen wollte. Wehen kommen plötzlich und hören plötzlich auf, ohne Fortschritte zu machen. Der Muttermund ist verkrampft, und das verzögert die Geburt, der Muttermund fühlt sich bei der Berührung heiß an.

Puerperalmetritis mit Gehirnreizung. Stechende Hitze des Körpers, das Abdomen ist heiß, die Lochien sind spärlich und unterdrückt. Die geringste Erschütterung verschlimmert. Puerperaleklampsie. [Dewey]

Borax.

Von Geburt an zyanotische Kinder.

Flatulenz bei Schwangeren.

Erleichtert die Entbindung.

Nachwehen aufgrund von schwachen Kontraktionen.

Falsche Wehen.

Wehen: krampfhaft; mehr im Magen als im Uterus; aufwärtsstechende Wehen, der Kopf des Kindes geht wieder zurück.

Greifen und manchmal Stechen in der linken Mamma, und nachdem das Kind gestillt wurde, muß sie die Brust mit der Hand zusammendrücken, denn diese schmerzt, weil sie leer ist.

Schmerz in den Brüsten beim Stillen.

Schnell gerinnende Milch.

Schmerzhafte Aphthen, so daß das Kind nicht saugen kann. [JHC]

Wehen mit häufigem Aufstoßen. Galaktorrhoe [Calc.; Con.; Bell.]. Beim Stillen Schmerz in der anderen Brust. [Boericke]

Calc-f.

Dr. Sarah Hogan gab Calc-f. mit vollem Erfolg in einem Fall von Flatulenz bei einer schwangeren Frau. Die Entbindung war sehr leicht, dagegen war die vorherige sehr schwierig gewesen. Dr. Hogan fand auch in vielen anderen Fällen, daß das Mittel die Geburt erleichtert. Sie hielt Flatulenz für eine deutliche Indikation für das Mittel unabhängig von der Schwangerschaft. [JHC]

Während der Schwangerschaft gegeben, erleichtert es die Geburt. [Lath]

Caulo.

Seine Wirkung auf die Uterusmuskulatur (ob schwanger oder nicht) zeigt sich in intermittierenden Spasmen oder Kontraktionen (hierbei unterscheidet es sich von den anhaltenden Kontraktionen von Secale).

Sein besonderes Wirkungsspektrum bei der Geburt ist:

1. Wenn die Wehen nicht regelmäßig kommen;
2. wenn sie aufgrund Erschöpfung verschwinden; und
3. wenn sie zu schmerzhaft sind.

Nash verschrieb Caul. 3 bei einer 40jährigen Frau im 7. Schwangerschaftsmonat, die an heftigen Schmerzen und Schwellung aller Fingergelenke litt; nur Senfumschläge erleichterten soweit, daß sie schlafen konnte. Caul. erleichterte die Fingerschmerzen, rief jedoch so heftige wehenartige Schmerzen hervor, daß es aus Furcht vor drohendem Abort abgesetzt werden mußte. Das Abwärtsdrängen ließ daraufhin nach und die Fingerschmerzen kehrten wieder und hielten bis zur Entbindung an, dann hörten sie einige Tag lang auf. Dann verstärkten sich die Lochien zu einen starken Fluß, passiv, dunkel, flüssig; mit großer Schwäche und innerlichem

Zittern (äußerlich nicht sichtbar); und jetzt kehrten die schrecklichen Fingerschmerzen wieder. Aus Furcht, Caul. zu geben, wurden andere Mittel versucht, doch vergeblich. Schließlich gab Nash Caul. 200, das schnell den ganzen Fall klärte. Nash betrachtet innerliches Zittern als ein starkes Charakteristikum, wenn es mit Schwäche verbunden ist; er hat eine lang anhaltende passive Blutung, verbunden mit diesen Symptomen, geheilt.

Habituelle Abortneigung durch Uterusatonie.

Krampfhaftige Rigidität des Muttermundes; Schmerz wie Nadelstechen in der Cervix.

Wehen kurz, unregelmäßig, krampfhaft, Patientin sehr schwach und reizbar.

Schwache Wehen vergehen mit einem Schauer.

Nachwehen.

Scheinschwangerschaft.

Blutung. [JHC]

Außerordentliche Rigidität des Muttermundes [Bell.; Gels.; Verat-v.]. Spastische, schwere Schmerzen, die in alle Richtungen strahlen; Zittern ohne Geburtsfortschritt; falsche Wehen. Bewirkt wieder Wehen und fördert den Fortschritt der Entbindung. Nachwehen. Leukorrhoe, mit Muttermalen an der Stirn. Habituellem Abort wegen Uterusschwäche [Helo.; Puls.; Sabin.]. Nadelartige Schmerzen in der Zervix. Dysmenorrhoe, dabei Schmerzen, die in andere Körperteile strahlen. Persistierende Lochien; schwere Uterusatonie. [Boericke]

Wenn die Wehen intermittierend auftreten und von scharfen, krampfenden Schmerzen begleitet sind und Schmerzen bald in der Schamgegend, der Blase oder in den unteren Extremitäten auftreten. Die Wehen sind krampfhaft und treten mal hier, mal dort auf. Die Patientin ist erschöpft und schwach. [Dewey]

Caul. erzeugt, wie Sec., allgemeine Schwäche, intermittierende Uteruskontraktionen oder Trägheit des Uterus und passive, dunkle, profuse Blutungen. Daher ist es besonders nützlich bei falschen Wehen mit einem Gefühl des Nachuntendringens im Hypogastrium oder bei einer sich dahinziehenden Geburt infolge extremer Trägheit oder Rigidität des Muttermundes mit Erschöpfung, die so ausgeprägt sein kann, daß die Patientin kaum zu sprechen vermag. Die Schmerzen sind so scharf und qualvoll, daß die Patientin in ihrer Not schreit. Sie ziehen von einer Stelle zur anderen, nun in die Leiste, dann in den Bauch, nun in die Brust, aber niemals erstrecken sie sich in die richtige Richtung. Caulophyllum sollte mit Cimicifuga, Secale, Sabina und Ustilago bei habituellem Abort durch Uterusschwäche verglichen werden. Seine besonderen Charakteristika sind intermittierende, scharfe Schmerzen und ein eigentümliches, inneres Zittern. [Farr]

Caust.

Harnverhaltung bei Frauen nach den Wehen.

Trägheit des Uterus während der Wehen [Lath.]

Cham.

Die Wehen pressen den Fötus nach oben anstatt nach unten.

Die Wehen sind ungenügend, verursachen aber starke Unruhe und Angst (überempfindlich gegen Schmerzen).

Heftige Nachwehen. Milch unterdrückt (die Milch ist käsig oder mit Eiter vermischt; Mastitis).

Puerperalfieber.

Erysipel der Mammae und Wundheit der Brustwarzen.

Drohender Abort durch Ärger. Der Wehen- oder Menstruationsschmerz konzentriert sich in der Gebärmutter. Gefühl des Nach unten Herausdringens. Schmerzhafte, unerträgliche Kontraktionen, die sich die Schenkel hinab erstrecken und im Rücken gespürt werden. [JHC]

Rigidität des Muttermundes, unerträgliche Schmerzen, Wehenschmerz, der im Rücken beginnt und zur Innenseite der Oberschenkel ausstrahlt, so unerträglich, daß sie schreien muß, sie

könne es nicht mehr aushalten. Ihre Klagen stehen in keinem Verhältnis zur Schwere des Zustandes. [Lath.]

Wenn der Schmerz im Rücken beginnt und an die Innenseite der Oberschenkel ausstrahlt, wenn die Patientin keine Schmerzen ertragen kann, wenn sie ein großes Geschrei macht, wenn sie ungeduldig und böse ist und wenn der Muttermund rigide ist. [Dewey]

Die Frau, die Chamomilla braucht, wird, wenn sie an einer Neuralgie oder Dysmenorrhoe leidet oder wenn sie entbindet oder menstruiert, ärgerlich, weint, wirft sich umher und beteuert, daß sie die Schmerzen keine weitere Minute mehr ertragen kann und fordert sofortige Hilfe; wenn man sie anspricht, antwortet sie nur ärgerlich oder schickt die Krankenschwester oder den Arzt aus dem Zimmer. Es besteht kein Zweifel, daß sie an Schmerzen leidet, doch wegen ihres übersensitiven Nervensystems sind sie eine Qual. Während der Wehen beginnen die Schmerzen im Rücken und schießen an der Innenseite der Schenkel hinunter, begleitet von Schreien, heißem Schweiß, rotem Gesicht und manchmal Kollaps. Trotz der starken Wehen geht die Geburt nicht voran. Der untersuchende Finger tastet einen rigiden Muttermund (Gels.). Ein paar Dosen Chamomilla werden die geistige Erregung beruhigen, die Schmerzen erleichtern und die Entbindung beschleunigen. Nachwehen oder Menstruationskoliken werden auf dieses Mittel reagieren, wenn sie von den oben beschriebenen geistigen Symptomen begleitet sind; ebenso Mastitis mit Hitze und Schwellung, Wundheit der Brustwarzen und vielleicht Milchverhaltung und drohender Abszeß. [Farr]

Cimic.

Erleichtert die Entbindung, wenn vor dem Termin gegeben; heilt Schwangerschaftsübelkeit und beugt Nachwehen und Überempfindlichkeit vor. Nach Lippe ist eine charakteristische Indikation: Der Uterus ist nach der Entbindung im Becken eingeklemmt mit großen Schmerzen. Puerperalmanie wurde geheilt. Das Mittel hat auch Lebendgeburten bei Frauen ermöglicht, die zuvor ohne feststellbaren Grund nur Totgeburten hatten, wobei es 2 Monate vor dem Geburtstermin täglich in der D 1 gegeben wurde.

In der Schwangerschaft: Übelkeit; falsche Wehen; scharfe Schmerzen durch das Abdomen; Schlaflosigkeit.

Im Anfangsstadium der Entbindung: Frösteln; Wehen zu stark; spasmodische Herzneuralgie; Lochien unterdrückt (durch Kälte oder Gemütsregungen); rigider Muttermund; Puerperalmanie.

Neigung zum Abort im 3. Monat.[JHC]

Cimic. heilt alle möglichen Schwangerschaftsbeschwerden bei Frauen des entsprechenden Typs. Dabei wechseln die Symptome in auffälliger Weise miteinander ab. Während der Schwangerschaft beobachten wir bei der nervösen, empfindlichen Cimic.-Frau eine typische Reizbarkeit, Traurigkeit, Melancholie und große Furcht vor der Niederkunft. Während der ersten Wehen ist die Schwangere fröstelig, dann treten hysterische Symptome auf. Die Wehen sind unregelmäßig, fangen gut an und enden schlecht, wandern, verlassen den Uterus um sich in den Hüften festzusetzen, wo sie eine solche Stärke erreichen, daß die Kranke schreien muß. Die Vulva ist hochempfindlich und es gibt krampfartige Zusammenziehungen der Scheide, die die Geburt behindern. Infolge der unregelmäßigen Wehen geht die Dilatation schlecht voran. Ein paar Gaben Cimic. werden genügen, um die Wehen zu regulieren, die Erweiterung des Muttermundes zu erleichtern und die Geburt zu einem guten Ende zu bringen.

Caul. steht in dieser Beziehung Cimic. sehr nahe. [Lath]

Wirkt auf die weiblichen Sexualorgane, besonders während der Schwangerschaft. Als Symptom findet sich ein Schmerz, der quer über das Abdomen von Hüfte zu Hüfte geht, welcher die Patientin zum Zusammenkrümmen nötigt. Krampfartige Nachwehen, Neigung zu Abort mit Nervosität und einer weinerlichen Stimme. [Dewey]

Die Geburt geht langsam voran wegen eines Spasmus des Muttermundes oder weil die Wehen, trotz ihrer Stärke und langen Dauer, keine austreibende Kraft besitzen. Die Nachwehen sind unerträglich und konzentrieren sich in den Lenden. An Cimicifuga muß man denken bei einer drohenden Fehlgeburt, besonders im dritten Monat (Sabina; Sec.;) wenn die Wehen im Anflug sind oder von einer Seite des Beckens auf die andere schießen (Lyc. von rechts nach links; Ip. von links nach rechts mit Übelkeit verbunden) und von Ohnmächtigwerden, Schaudern und anderen neurotischen Symptomen begleitet werden. Wenn dieses Mittel indiziert ist, wird es die Übelkeit während der Schwangerschaft (ein Reflexsymptom) lindern, falsche Wehen unterdrücken und die Neigung zu einer Fehlgeburt heilen. Wenn Cimicifuga im letzten Monat der Schwangerschaft gegeben wird, verkürzt es die Entbindungszeit, falls noch andere Symptome übereinstimmen. Die Geburt geht langsam voran wegen eines Spasmus des Muttermundes oder weil die Wehen, trotz ihrer Stärke und langen Dauer, keine austreibende Kraft besitzen. Die Nachwehen sind unerträglich und konzentrieren sich in den Lenden. [Farr]

Coff.

Unerträglich schmerzhaftes Wehen und Nachwehen. [JHC]

Er beschwichtigt auch die überheftigen Wehenschmerzen ebenso wie die nervöse Überreizung, die dabei oder dadurch auftritt. [Lath]

Gels.

Spasmodische Wehenschmerzen.

Falsche Wehenschmerzen; rigider Muttermund.

Vorwehen (Abort) (nach Schreck).

Während der Schwangerschaft heftige Schmerzen im Uterus, Kopfschmerz, Benommenheit, Doppelsehen, Eintrübung des Sehvermögens, Schwindeligkeit, Pulsieren der Carotiden, kleiner, langsamer Puls.

Krämpfe im Abdomen und den Beinen während der Schwangerschaft; Diplopie; Benommenheit; Kraftverlust der Muskulatur; Konvulsionen.

Unwirksame Wehen oder gar keine Wehen; der Muttermund weit dilatiert; vollständige Atonie. [JHC]

Bei Wehen ist Gels. manchmal angezeigt, wenn sich der Muttermund wegen Rigidität nicht öffnen will. [Lath]

Rigider Muttermund [Bell.]. Vaginismus. Falsche Wehen; Schmerzen gehen den Rücken hinauf. [Boericke]

Langsame Eröffnung des Muttermundes infolge Rigidität desselben. Der Uterus ist weich und schlaff, er zieht sich nicht zusammen und hat nicht die Kraft die Frucht auszustoßen. Die Patientin ist schläfrig. Vorstadien von Puerperalkonvulsionen. [Dewey]

Spasmen, die sich auf eine Unterdrückung der Menses, während oder vor einer Entbindung einstellen, können durch Gelsemium beherrscht werden, egal ob sie durch eine starke Erregung oder durch Albuminurie bedingt sind. Die vorangehenden Symptome sind Schläfrigkeit, rotes Gesicht und Zucken von Muskeln an verschiedenen Körperteilen.

Dieses Mittel hat noch eine andere Indikation in der weiblichen Genitalsphäre. Sein deprimierender Einfluß manifestiert sich durch eine völlige Atonie des Uterus während der Geburt. Die Cervix ist weich wie Kitt; die Geburt steht still. Die Patientin ist stumpfsinnig, erschöpft und schläfrig, obwohl die Wehen erst ein paar Stunden andauern.

Öfters ist der Muttermund jedoch spastisch kontrahiert und wird als harter unnachgiebiger Ring getastet. Die Wehen sind schwach oder haben ganz aufgehört; scharfe, schneidende Schmerzen schießen vom Uterus zum Rücken und dann aufwärts; und bei jeder Wehe errötet das Gesicht. [Farr]

Hyper.

Nachwehen nach instrumenteller Entbindung.

Beständiger Fluß von hellrotem Blut nach der Niederkunft.

In den Wehen und bei drohendem Spontanabort wechseln die Schmerzen von links nach rechts, mit Übelkeit.

Ip.

Der typische geistige Zustand zeigt schlechte Laune, Ungeduld und Reizbarkeit. Manchmal kann Unruhe vorhanden sein, aber sie ist nicht mit der Angst und dem Sich-umher-werfen von Arsenicum zu vergleichen. Die Reizbarkeit des Erwachsenen zeigt sich bei Kindern als Heulen und Schreien beim geringsten Anlaß.

Die Blutungen von Ip. sind rein arteriell, und das Blut gerinnt schnell. Epistaxis, Hämatemesis und Blutungen aus dem Darm, Urethra und Uterus sind alle von dieser Art und werden von der immer vorhandenen Übelkeit, der Schwäche und von kaltem Schweiß begleitet.

Die Blutungen nach der Geburt nehmen oft ein bedrohliches Ausmaß an. Sie sind mit den oben erwähnten Symptomen verbunden und mit Zusammenschnüren der Brust, erschwerter Atmung, Blässe, weißer Färbung der Lippen und sogar der Zunge, Nausea und kaltem Schweiß. [Farr]

Kali-c.

Reißende Stiche in der Brust beim Milchfluß.

Während der Schwangerschaft: Übelkeit (nur beim Gehen) mit Erbrechen, mit dem Gefühl, als ob sie sich hinlegen könnte und sterben würde;

Pulsieren der Arterien, sogar bis zu den Zehenspitzen hinunter; hohles Gefühl im ganzen Körper; starkes Erschöpfungsgefühl, so daß jegliche Anstrengung nur mit größtem Aufwand gemacht werden kann;

der Rücken schmerzt so stark beim Gehen, daß sie sich auf der Straße hinlegen könnte; drückende, pressende Schmerzen im Kreuz, als ob ein schweres Gewicht in das Becken käme, weit unten; auch stechende, drückende Proktalgie.

Drohender Abort mit Schmerzen vom Rücken in das Gesäß und die Oberschenkel; Entleerung von Klumpen (2. und 3. Monat).

Schwäche nach Abort.

Ungenügende Wehen; gewaltige Kopfschmerzen, mag den Rücken gedrückt bekommen; herabdrängendes Gefühl vom Rücken ins Becken.

Falsche Schmerzen; scharfe schneidende Schmerzen durch die Lenden, oder sie gehen durch die Gesäßbacken herunter, behindern die Wehen; Puls schwach.

Schmerzen stechend oder schießend.

Frost nach der Entbindung.

Puerperalfieber; intensiver Durst.

Nach der Entbindung, Hämorrhagie, Hämorrhoiden, Peritonitis.

Hämorrhagie eine Woche nach den Wehen. [JHC]

Unzureichende Wehen mit heftiger Lumbago und dem Verlangen nach Druck ins Kreuz. Schwache Wehen mit dem Gefühl, als wolle das Kreuz zerbrechen. Diese Schmerzen erstrecken sich nach unten in Gesäß und Beine und bleiben nicht auf den Uterus beschränkt, oder sie können wie bei Gels. im Kreuz beginnen und von da zum Uterus und zurück zum Kreuz gehen. Sie können so schrecklich sein, daß sie die Kontraktionen des Uterus direkt zu verhindern scheinen, die Gebärende schreit, man möge ihr die Hüften reiben, weil sie heftige Schmerzen rund um den Leib, nur nicht in der Mitte hat. [Lath]

Mitchella

Mitchella repens. (Kriechende Rebhuhnbeere.)

Gebärmutter gereizt, mit heftigem Schmerz darin, Zervix gestaut, dunkelrot, geschwollen.

Gestauter Uterus; Blutung, hell; mit Dysurie.

Amenorrhoe; Dysmenorrhoe; Menorrhagie; Menses verspätet.

Langsame, schwache, wirkungslose Wehen.

Falsche Wehen im letzten Schwangerschaftsmonat.

Nat-c.

Schleimabsonderung aus der Vagina nach dem Coitus (die zu Sterilität führt).

Profuse, gelbliche und dicke, oder übelriechende Leucorrhoe, manchmal geht Leibschnitten voraus (hört nach dem Urinieren auf).

Bewegung, wie von einem Fetus im Uterus.

(Die Empfängnis scheint durch Nat-c. gefördert zu werden).

Treibt Moleneier aus, beugt einer falschen Konzeption vor.

Wehen schwach oder von großem Schmerz und Schweiß begleitet, mit Verlangen abgerieben zu werden.

Nux-v.

Falsche und uneffektive Wehenschmerzen, mit häufigem Harn- und Stuhldrang.

Nachwehen zu heftig und von zu langer Dauer.

Ohnmächtigwerden nach jeder Wehe; bei der Niederkunft, wenn mit jeder Wehe ein Gefühl besteht, als würde Stuhlgang folgen; bei drohendem Abort, oder Plazentaretention, nach Abort oder nach der Entbindung, mit einem anhaltenden Gefühl von Unwohlsein im Rectum, als würde Stuhlgang folgen; Hämorrhagie aus dem Uterus, mit dem gleichen Symptom.

falsche Wehen. Die Wehenschmerzen sind heftig und = Ohnmacht. Lochien spärlich, übelriechend; wund Brustwarzen, weißer Fleck in der Mitte; ziehende Schmerzen beim Stillen. [JHC]

Während der Entbindung ist Nux-v. nützlich gegen die Schmerzen der erfolglosen Wehen, die sich zum Rektum ausbreiten und wie Lil-t. mit häufigem Stuhldrang und Miktionen einhergehen. [Lath]

Erfolglose Wehen; strahlen aus zum Rektum, mit Stuhldrang und häufigem Urinieren [Lil-t.]. [Boericke]

Erschöpfte Frauen, die mit Kopfschmerzen, schwacher Verdauung und Ohnmachtsneigung behaftet sind, die eifersüchtig, argwöhnisch sind und überall etwas auszusetzen haben, die in der Schwangerschaft jeden Morgen erbrechen und auch nach den leichtesten Gerichten. Sie haben variköse Venen und Hämorrhoiden, die von ihrem ausschweifenden Lebenswandel zum Teil herkommen können. Sie neigen zu Aborten und Fehlgeburten, und auf die Geburt kann eine Placentaretention, Subinvolution und verzögerte Rekonvaleszenz folgen. [Farr]

Op.

Bei inertem Uterus während der Wehen wird Op. oft gebraucht. Andererseits hat Opium, das für Kinder ein sehr gefährliches Mittel ist, den Effekt auf den Fötus in Utero, daß es statt ihn ruhiger zu machen, ihn noch lebendiger macht; deswegen ist Opium eines der Hauptmittel für Bewegungen des Foetus, wenn sie zu ausgeprägt werden. [JHC]

Aussetzen der Wehen mit Koma und spastischen Konvulsionen. Puerperale Krämpfe, Schläfrigkeit und Koma zwischen den Anfällen.

Op. ist manchmal nützlich bei Metrorrhagie, sei es nach der Entbindung oder auch so. Die Kranke ist erregt, die Bettdecke erscheint ihr zu heiß, sie ist schläfrig und kann doch nicht einschlafen.

Bei der Harnverhaltung nach Entbindung muß man Op. mit Hyos., Caust. und Ars. vergleichen. [Lath]

Aufhören der Wehen mit Coma und Zuckungen. Kindbettkonvulsionen; Benommenheit oder Coma zwischen den Anfällen. Drohender Abort und Unterdrückung der Lochien, durch Schreck, mit Sopor. Schreckliche, wehenartige Schmerzen im Uterus mit Stuhldrang. [Boericke]

Phys.

Schlimme Hämorrhoiden nach der Geburt eines Kindes.

Podo.

Während der Schwangerschaft und dem Wochenbett ist Podo. häufig angezeigt: Bei Schwangerschaftserbrechen; bei Schwellung der Labien; bei schlimmen Nachwehen, mit starkem Senkungsgefühl; Hämorrhoiden und Rectumprolaps nach der Niederkunft. Ein eigentümliches Symptom während der Schwangerschaft, das Podo. anzeigt, ist: Kann bequem nur auf dem Magen liegen (in den ersten Monaten).

Während der Schwangerschaft: Schwellung der Labien; kann nur auf dem Magen bequem liegen, in den ersten Monaten; ausgeprägtes Erbrechen.

Hämorrhoiden und Anusprolaps nach der Niederkunft.

Plat.

Plat. hat viele Schwangerschaftsbeschwerden: Drohenden Abort, erschöpfende Blutungen, schwarzes, klumpiges Blut. Während der Geburt werden die Wehen unterbrochen durch die Überempfindlichkeit von Vagina und Mutterbändern. Dem Geburtshelfer ist es wegen der Überempfindlichkeit unmöglich, irgendeine Untersuchung zu machen. Krämpfe in den Gliedern oder reichliche Blutung. Hysterische und puerperale Krämpfe. [Lath.]

Puls.

Nachwehen bei Frauen von sanfter Gemütsart.

Falsche Schwangerschaft.

Während der Schwangerschaft: Übelkeit, morgendliche Übelkeit; variköse Venen, bläulich, < gegen Abend.

Lahmes Becken, < durch Bettwärme, muß die Position häufig verändern; drohender Abort, der Fluß hört mal auf, mal kehrt er wieder.

Während der Wehen: ausgeprägte Wehenschwäche; weint, weil sie nicht entbindet; Fehllagen des Foetus; Postpartumhämorrhagie; Konvulsionen, gefolgt von trägen oder unregelmäßigen Schmerzen; Lochien spärlich, milchig, oder unterdrückt; Kindbettfieber; Phlegmasia alba dolens.

Wehenschmerzen zu schwach, spasmodisch oder aufhörend.

Schwellung der Brüste, mit ziehendem Schmerz, als würde die Milch einschießen und das Drücken auslösen, beim Stillen. [JHC]

Kein Milcheinschießen nach der Geburt.

In der Schwangerschaft und im Wochenbett verlangen viele Symptome nach Puls., das besonders in Frage kommt, wenn die Kranke weder erregt noch zornig ist. Mit unregelmäßigen Wehen, die bald in den Rücken, bald in die Schenkel ausstrahlen, aber schwach und unwirksam sind. Cham. ist eher angezeigt, wenn die Frau zornmütig ist. Ist sie jedoch milde und gefügig, sind ihre Wehen unregelmäßig, hören die Kontraktionen des Uterus trotz erweiterten Muttermundes auf, kommt es zu einer gewissen Inaktivität, dann kann Puls. die Sache zu einem guten Ende führen. Ein gutes Mittel für zu schwache Wehen. [Kent]

Puls. wird allgemein nützlich sein, wenn die Eröffnung abgeschlossen ist, eine echte Wehenschwäche eingetreten ist und keine Schmerzen mehr bestehen. [Lath]

Wehen: Geringer Schmerz, schwach und ineffektiv; oder unregelmäßig und von einem Erstickungsanfall begleitet. Verlangen nach frischer Luft, oder mit Ohnmacht (Nux vom.). Sie werden erleichtert durch langsames Herumgehen oder durch Druck der Beine gegen das Bettende. Placentaretention; die Blutung verläuft schubweise und beginnt wieder. Mastitis mit spärlicher Milchsekretion oder unterdrückter Milch. [Farr]

Rhus-t.

Es paßt bei drohendem Abort infolge von Verheben; auch bei anhaltenden Nachwehen und anderen Folgen der Überanstrengung durch schlimme Wehen

Nachwehen von zu langer Dauer, nach schweren Wehen, mit viel und ausgeprägter Anstrengung.

Absonderung von Blut und Blutklumpen aus dem Uterus, mit Wehenschmerzen.

Nachwehen, verunreinigter Ausfluß aus der Vagina, mit Aufwärtsschießen in den Teilen und einer zerberstenden Empfindung im Kopf.

Wochen nach der Entbindung Schmerzen in den re. Gliedmaßen, mit Taubheit von der Hüfte bis zum Fuß (variköse Venen).

Abort durch Überanstrengung.

Achselabszeß nach der Entbindung.

Die Brüste sind schmerzhaft geschwollen, rot gestreift, ein rheumatischer Zustand.

Amenorrhoe durch Naßwerden; mit Milch in den Brüsten.

Milk-leg, typhoide Metritis nach der Entbindung.

Verminderte Absonderung (oder Unterdrückung) der Milch; mit Brennen am ganzen Körper.

Sec.

Sec. hat eine starke Affinität zum Uterus, sowohl in der Schwangerschaft als auch ohne. Obwohl sein Gebrauch in üblichen Dosierungen bei der Geburtshilfe mit Gefahren verbunden ist, könnte es bei seinen homöopathischen Indikationen mit absoluter Sicherheit gebraucht werden. Es ist indiziert: (1) Bei drohendem Abort, besonders im 3. Monat; anhaltende starke Austreibungswehen. (2) Während der Wehen, wenn die Schmerzen unregelmäßig, zu schwach, matt sind oder aufhören; alles scheint locker und offen zu sein, aber es ist keine Austreibungstätigkeit vorhanden; Ohnmacht. (3) Bei zu langen, zu starken Nachwehen; oder bei Sanduhrkontraktion des Uterus. (4) Bei Unterdrückung oder Nichtauftreten von Milch.

Nachwehen zu lang und zu schmerzhaft.

Milchunterdrückung.

Fehlgeburt (besonders im 3. Monat).

Unvollständiges Zusammenziehen des Uterus nach Fehlgeburt. Vagina heiß oder kalt.

Blutansammlung im Uterus.

Stinkender Ausfluß vom Uterus, der bei ihr Brechen hervorruft (Ussher).

Wochenfluß spärlich und stinkend, von zu langer Dauer und blutig (gefolgt von Fieber und Uterusentzündung).

Konvulsionen im Kindbett.

Wehen hören auf und stattdessen Zuckungen und Konvulsionen. [JHC]

Unregelmäßige, schwache oder fehlende Wehen, es zeigt sich keinerlei Austreibungsaktivität. Inertie des Uterus. Das Mittel wirkt zusammenziehend auf die Uterusmuskulatur, wenn die Wehen schwach, unterdrückt oder erfolglos sind, bei mageren, abgezehrten Frauen mit welcher Haut und Blutungen. „Starke Dosen von Mutterkorn treiben den Inhalt des Uterus aus und es folgt eine erschöpfende Blutung. Ausstoßung von dicken Gerinnseln mit rotem Blut zu Anfang. Am typischsten ist aber ausfließen von schwarzem Blut, das nicht gerinnt.

Sickern von schwarzem, flüssigem Blut, selbst wenn an der blutenden Stelle keine Entzündung besteht. Venös-dunkles, schwarzes, übelriechendes Nasenbluten. Bluten aus dem Rachen, der Lunge, dem Rektum, der Blase mit dunklem Blut. Der Urin sieht aus wie Tinte. Verlängerte Uterusblutung während der Regel, die von einer Regel bis zur nächsten dauern kann, bei welken, faltigen Frauen. Am ersten Tag beträchtliche, flüssige, schwärzliche Blutung, die einige Zeit dauert, dann folgt ein jauchiger, dunkler Ausfluß, der bis zur nächsten Regel anhält, zu deren Zeitpunkt ein richtiger Strom von flüssigem, schwarzem übelriechendem Blut folgt. Das finden wir bei Frauen, die früher Sekale in großen Dosen genommen haben um abzutreiben, oder bei solchen, die es gelegentlich bei einer Entbindung bekommen haben und die gegen das Mittel empfindlich sind. [Kent]

Inertie des Uterus bei fehlenden Wehen, obwohl die Dilatation vollständig ist. Große Schwäche und Zittern. [Lath]

Wenn die Wehen zu lange dauern, anhaltend, aber unwirksam sind, oder vollständig aufhören, und die Patientin sich über ein Leeregefühl im Bauch beklagt. [Dewey]

Drohende Fehlgeburt, besonders im dritten Monat.

Wenn während der Geburt die Wehen schwach oder unregelmäßig sind oder völlig ausbleiben; „alles scheint locker und weit auf zu sein“, aber nichts geht vorwärts; zusätzlich Kälte und Kollaps.

Zu starke und zu lang anhaltende Nachwehen.

Retention der Plazenta durch sanduhrartige Kontraktionen oder Untätigkeit des Uterus.

Postpartale Blutungen, schlimmer durch die geringste Bewegung, die Blutungen sind reichlich, passiv und dunkel, wäßrig und stinken, mit Taubheit und Kribbeln in den Händen, ständigem Spreizen der Finger und Kälte mit dem Verlangen unbedeckt zu bleiben.

Puerperale Konvulsionen. Sie beginnen mit Muskelhüpfen im Gesicht und am Bauch, gefolgt von konvulsiven Bewegungen der Extremitäten, Zusammenpressen der Hände oder typischer rigide Abspreizung der Finger, Taubheit und Kribbeln, erschwerte Atmung und ängstlichem Gesichtsausdruck.

Unterdrückung oder Versiegen der Milch.

Dünne, magere Multiparae mit trockener, rauher und faltiger Haut. [Farr]

Syph.

Swan (M. A., XXVIII., 239) sagt, daß er schreienden Säuglingen, wenn sie diese Neigung unmittelbar nach der Geburt entwickeln und nicht damit aufhören, eine Gabe Syph. MM verabreiche, und es sei schwierig, sie danach noch zum Schreien zu bringen.

Thuja

Psychische Depression nach der Geburt eines Kindes.

Frauen mit sykotischer Vorgeschichte, die dazu neigen, eine linksseitige Leistenhernie nach den Wehen zu entwickeln.

Linksseitige Leistenhernie bei Neugeborenen; das Kind schreit die ganze Zeit und ist nur ruhig, wenn die linke Leistenregion vom Druck befreit wird oder der Oberschenkel zum Abdomen gebeugt wird.

Wehen: Schmerzen schwach oder aufhörend; die Kontraktilität ist durch sykotische Komplikationen behindert; Schmerzen in Sacro-Iliacalfuge, die in die li. Leiste laufen; Schmerz durch Gehen, unerträglich, muß sich niederlegen.

Urt-u.

Eine Frau hatte seit einigen Jahren einen Knoten in ihrer linken Brust. Vor sechs Wochen hatte sie ein Kind geboren und klagte jetzt über stechende Schmerzen an dieser Stelle, vollständiges Fehlen des Milchflusses, stechende Schmerzen in der ganzen rechten, unteren Extremität, mit

großer Wundschmerzhaftigkeit und stechenden Schmerzen bei Bewegungen, die Muskeln der linken Gesichtsseite, die Halswirbel, das Sacrum und die oberen Extremitäten, die Vorderseite des Thorax und beide Brüste, besonders die linke, mit einbeziehend. Sie war sehr verzweifelt. Cimic. brachte ihr Linderung, aber die Besserung hörte nach einer Woche auf. Con. besserte die Schwierigkeiten beim Bewegen des Kopfes, aber nicht die anderen Symptome. Urt-u. wurde gegeben und nach drei Tagen füllten sich die Brüste mit Milch und der Schmerz war beseitigt. Die Brüste mußten nun wegen ihrer Milchfülle gestützt werden. Das rechte Bein wurde wieder normal.

Die Wirkung von Urt-u. Milchfluß auszulösen, wurde oft bestätigt. In dem Fall, der im Allen angegeben wird, verursachte es eine Schwellung der Brüste und reichlichen Milchfluß bei einer Frau, Jahre nach der Geburt ihres letzten Kindes.

Urt-u. ist eine der besten Arzneien für erstgradige Verbrennungen, lokal angewendet und innerlich eingenommen.